



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Hermann, Deutschland's Befreier vom Römerjoch und sein Standbild im Teutoburger Walde**

**Giefers, Wilhelm Engelbert**

**Paderborn, 1875**

§. 12.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-29151**

von wenigstens zwanzigtausend ihrer tapfersten Krieger unbeerdigt liegen ließen, würde unsere Gegner von der Unhaltbarkeit ihrer Hypothese, Varus sei bei Beckum geschlagen, endlich überzeugen.

Demnach ist für das Denkmal, welches man in unsern Tagen dem Arminius errichtet hat, der passendste Platz ausgewählt; denn die riesenhafte Gestalt unsers deutschen Freiheitshelden ragt empor auf einer Kuppe des Teutoburger Waldes, der in grauer Vorzeit, wo Deutschland größtentheils mit Wald bedeckt war, ohne Zweifel eine weit größere Ausdehnung hatte, so daß die ganze Gegend nach Herford und bis zur Weser hin bewaldet war. Wenden wir uns jetzt zu dem gedachten Denkmale selbst und sehen, wie und wann es entstanden und wie es beschaffen ist.

### III. Armin's Denkmal.

#### §. 12.

„Ja, stolzes Rom! dein Adler ist gefallen,  
Gefallen Feldherr selbst und Roß und Mann,  
Und auf den öden Todesstätten wallen  
Nur bleiche Nebel jetzt aus Busch und Tann,  
Und klagend hallt im Wind die Waldung wieder:  
O Varus, meine Römer gib mir wieder!

Und stolz und frei, ob Berg und wilden Thalen,  
Steht sieggekront des Helden hehres Bild,  
Und in der gold'nen Morgendämm' rung Strahlen  
Erklingt sein Helm und tönt sein Schwert und Schild;  
Und leuchtend sind ihm Brust und Haupt und Wangen  
Von heller Siegesglorie umfassen.“



Der Gedanke, dem großen Cheruskerfürsten Armin, Germaniens Ketter vom Römerjoch, ein würdiges Denkmal zu errichten, wurde schon von Jugend auf gehegt von dem Schöpfer desselben, Ernst von Bandel, welcher sich für dieses Werk als seine Lebensaufgabe begeistert und ihm seine ganze Kraft und seine besten Jahre bis in's hohe Greisenalter hinein gewidmet hat. Dieser ausgezeichnete Künstler, geboren am 17. Mai 1800 zu Ansbach in Bayern, machte seine ersten Studien in Nürnberg und bezog dann die Kunstakademie zu München. Nachdem er darauf mehrere Jahre in Nürnberg und Rom thätig gewesen war, kehrte er nach Nürnberg zurück und begründete hier seinen Ruf durch eine Reihe bedeutender Werke der Bildhauerkunst. Im Jahre 1834 wandte er sich nach Berlin, um dort die Ausführung seiner von Jugend auf gehegten Idee eines großartigen Denkmals des Arminius vorzubereiten, folgte aber bald einem ehrenvollen Rufe nach Hannover, wo er außer andern Arbeiten auch ein 7 Fuß hohes Modell zur Arminius-Statue anfertigte.

Mit diesem siedelte er nach Detmold über und pflanzte in den ersten Tagen des Jahres 1838 auf dem Gipfel des Berges im Osning, der jetzt Grotenburg genannt wird, im Alterthume aber höchst wahrscheinlich Teut hieß, eine Fahne auf, um welche zur Bezeichnung des Umkreises des projectirten Denkmals ein Steinkreis gezogen wurde. Hierauf ließ Ernst von Bandel von den Edeltannen, welche den Gipfel des Berges krönten, eine hinreichende Anzahl wegschlagen, um genügenden Raum für das Werk, die Bauleute und seine sogenannte Villa zu erlangen. Diese Villa ist eine Bretterhütte in gefälligem Schweizerstil mit einigen sehr kleinen Räumen, worin er in den letzten Jahren mit seiner Frau von März bis October zu hausen pflegte.

Die zunächst folgenden Jahre verflossen unter Vorkehrungen zur Herstellung des Unterbaues für das kolossale Denkmal, zu welchem am 8. September 1841 der Grund-



stein gelegt wurde. In fünf Jahren hatte man den aus Quadersandsteinen auf kreisförmiger Grundfläche zu einer Höhe von 93 Fuß aufgeführten Unterbau soweit vollendet, daß am 17. Juni 1846 der letzte Stein in die Kuppelwölbung gesetzt werden konnte.

Von da an trat jedoch wegen der ungünstigen Zeitverhältnisse ein betrübender Stillstand ein; in Folge der unbehaglichen politischen Mißstimmung flossen die Gaben für das nationale Werk immer spärlicher und der Schöpfer desselben sah sich genöthigt, von der Grotenburg hinabzusteigen und nach Hannover zurückzukehren, wo er zwar fortwährend mit Plänen und Entwürfen beschäftigt und für die Vollendung des Arminius-Denkmal's thätig, aber doch dem eigentlichen Schauplätze seiner Wirksamkeit entrückt war. Es ruhete eben Alles. An dem Zustandekommen des Standbildes verzweifelnd und mit der Gegenwart grollend, sahen wir Jahr um Jahr vergehen; aber der Baumeister verzweifelte nicht an dem Gelingen des nationalen Werkes. Die Ueberzeugung, daß keine echte Idee zu Grunde gehe, daß über kurz oder lang um die hadernden deutschen Stämme das Band der Eintracht sich schlingen und dadurch auch das Denkmal seiner Vollendung zugeführt werden müsse, hat ihn und viele Freunde der nationalen Sache in dieser trüben Zeit aufrecht erhalten. Und er hat sich in seiner Hoffnung nicht getäuscht.

Am 6. November des Jahres 1862 erließ der Detmolder Hauptverein für das Arminius-Denkmal eine neue Aufforderung zu Beiträgen an das deutsche Volk. Damals wurde es lebendiger im Vaterlande. Schleswig-Holstein wurde vom dänischen Joch befreit und ein frisches, fröhliches Wagen trat an die Stelle des Zagens. Die blutigen Schlachten des Jahres 1866 befestigten immer mehr und mehr das Nationalbewußtsein des deutschen Volkes, so daß im Jahre 1870 und 1871, als Frankreich in seinem Uebermuth'e es wagte, uns den Krieg zu erklären,



sämmtliche deutsche Stämme wie ein Mann vereint sich erhoben, den Erbfeind in einer langen Reihe von blutigen Schlachten besiegten und sich eine so geachtete und gefürchtete Stellung unter den europäischen Völkern erwarben, wie nie zuvor.

Deutschland, einig und groß geworden, gedachte nun auch seiner Ehrenschild, der Vollendung des Arminius-Denkmales. Kaiser Wilhelm I. bewilligte unter allgemeiner Zustimmung des Reichstages die noch fehlende Summe von 10,000 Thalern zur Vollendung des nationalen Monuments. Mit freudiger, frischer Hoffnung wurden die Arbeiten von neuem begonnen; G. von Bandel fand sich im Herbst des J. 1873 wieder auf der Grotenburg ein und führt nunmehr das Werk täglich mehr seiner endlichen Vollendung entgegen. Am 1. Mai d. J. ist schon das 24 Fuß lange und 11 Centner schwere Schwert der wuchtigen Faust des noch mit einer Bretterhülle verdeckten Arminius-Standbildes einverleibt und blinkt mit seiner goldenen Inschrift:

„Deutsche Einigkeit meine Stärke,  
Meine Stärke Deutschlands Macht“,  
weit in die Lande hinaus.

Sehen wir uns jetzt das große Werk selbst näher an, das ein Ruhmeszeichen unseres Volkes sein soll.

### §. 13.

Der Sockel des Unterbaues erhebt sich auf rundem, 70 Fuß im Durchmesser haltenden, bis zu 11 Fuß Tiefe auf Felsen stehenden Grundbau, rund 66 Fuß im Durchmesser. Er steigt zuerst 9 Fuß hoch senkrecht auf, zieht sich dann bis auf 12 Fuß Höhe zu einem Durchmesser von 58 Fuß in grader Richtung zusammen, steigt von da wieder 1 Fuß hoch senkrecht auf, ladet mit einer Viertelkreis Hohlkehle von 6 Zoll Radius aus und gelangt mit einer  $1\frac{1}{4}$  Fuß hohen senkrechten Platte zur ganzen Höhe